

OPERETTE



Musikalisch
ziemlich bieder
– Dialoge
fehlen.



Strauss, Die Fledermaus (Gesamtaufnahme der Musik); Edita Gruberova (Rosalinde), Werner Hollweg (Eisenstein), Barbara Bonney (Adele), Josef Protschka (Alfred), Anton Scharinger (Falke), Christian Bösch (Frank), Marjana Lipovsek (Orlofsky), André Heller (Frosch) u.a., De Nederlandse Opera Chorus, Johannes Mikkelsen, Concertgebouw Orchestra, Nikolaus Harnoncourt;
Decca 2 CD 8.35762 ZA (WD: 105'51'')
DDD
LP 6.35762 (2 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: (CD) Präsent, unverfärbt, etwas hallig, ausreichend räumlich.
Fertigung: Einwandfrei; dreisprachiges Beiheft.

In dieser insgesamt enttäuschenden Edition wird „Die Fledermaus“ nicht als Bühnenstück präsentiert, sondern auf eine Abfolge der musikalischen Nummern reduziert. Durch den Wegfall der gesprochenen Prosa bleiben Situationen unklar und Personen unidentifiziert. Dem Konzept nach sollte der beamtete Alkoholiker Frosch, der hier seiner Funktion als „Dritter-Akt-Komiker“ entkleidet ist, den Zuhörer laufend informieren, ihn wie ein Conferencier auf Kommendes einstimmen. Leider darf das André Heller versuchen, noch dazu mit eigenen Texten. Man muß wahrscheinlich selbst angesäuselt sein, um das zu goutieren. Nikolaus Harnoncourt beruft sich auf originale Partituranweisungen, will weg von „verfälschender Tradition“. Bei diesem Unterfangen werden Raffinement und sprühende Laune häufig mit schwerfälligen Tempi und Biederkeit ausgetrieben. Natürlich gibt es auch hinreissende Momente, aber selten. Aus dem Ensemble ragt Werner Hollweg als glänzender, tenoraler (!) Eisenstein heraus: präsent, voll Animo, ausdrucksstark, mit vorbildlicher Aussprache, virtuos im Parlando mit halber Stimme. Edita Gruberova singt die Rosalinde nicht ohne Selbstironie, fallweise etwas geziert, wartet mit Bravour und stimmtechnischen Feinheiten auf, ist aber doch keine typische Operettendiva. Ein schönstimmig-kultivierter, eher langweiliger Falke, ein temperamentschwacher, keineswegs souveräner Alfred, eine opernhafte Adele mit schönen Spitzentönen, aber nicht ungetrübtem Timbre, ein stimmlich ramponierter Frank – ist damit eine fehlgesteuerte Produktion herauszureißen? Selbst bei dem gesanglich blendenden Orlofsky der Marjana Lipovsek vermißt man die komödiantische Note, die Eigenart der dekadenten Figur.

Hermann Schöneegger

LITERATUR



Rar und empfehlenswert.

Peter Huchel
Unbewohnbar die Trauer

Gedichte

Erker-Verlag St.Gallen

Huchel, Unbewohnbar die Trauer; Peter Huchel (Sprecher);
Erker-Verlag/Litraton (I S 25) AAA
Aufnahmedatum: 1976
Klangbild: Gut.
Fertigung: In Ordnung.

Schon weil dies die einzige Lesung von Gedichten Peter Huchels darstellt, verdient es diese Platte des kleinen St. Gallener Erker-Verlags, aus der Vielzahl an Gedichtlesungen hervorgehoben zu werden. Daß Huchel selber liest, ist ein zusätzliches Bonbon, das man besonders zu schätzen weiß, da gerade der Vortrag moderner Lyrik stark von der Individualität des jeweiligen Künstlers abhängig ist; es verhält sich ähnlich wie bei moderner Musik, die auch häufig nur auf sie eingestellte Ensembles braucht, um überzeugend ausgeführt zu werden. Letztlich kann – noch – nur der Autor das Spektrum der gefühlsmäßigen Obertöne vermitteln, die natürlich auch der vielfach als spröde und unverständlich getadelten modernen Lyrik innewohnen. Erst wenn sie geistig assimiliert ist, werden auch andere Sprecher ihren Gehalt nachvollziehen und weitertragen können.

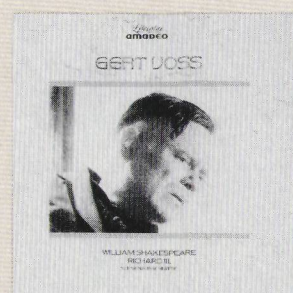
Da diese Platte ursprünglich Beilage eines auf 200 Exemplare Auflage begrenzten bibliophilen Gedichtbandes war – Originallithographien von Piero Dorazio und eigenhändig auf Stein geschriebene Gedichte von Huchel –, sind auf ihr keinerlei weitergehende Angaben zu finden. Huchel liest 23 Gedichte, die vornehmlich aus seiner späten Schaffenszeit stammen und in dem Erker-Buch „Unbewohnbar die Trauer“ teilweise zum erstenmal veröffentlicht worden sind. Sie und andere Gedichte erschienen dann erneut 1979 in Huchels letztem Gedichtband „Die neunte Stunde“. Vier Stücke stammen aus „Gezählte Tage“ von 1972.

Die Trauer, die diese Werke prägt, drückt sich auch in Huchels Stimme aus. Der Naturhorizont, in dem sich vieler seiner Gedichte bewegen, tritt hier zurück zugunsten einer Thematisierung antiker Figuren. Die Schönheit der Landschaft ist verschwunden, „entzaubert“, die Frühzeit tritt hervor. Die dunkle Sprache Huchels ist pessimistisch, klagend, er liest ruhig und leise, aber doch bestimmt; man hat allerdings nicht den Eindruck, als habe er sein inneres Exil – das sein Leben wohl spätestens seit der Ausbootung als Chefedakteur der DDR-Zeitschrift „Sinn und Form“ bestimmte – verlassen.

Sören Meyer-Eller



(Zumindest)
als Live-Aufnahme
fragwürdig.



Shakespeare, Richard III. (Ausschnitte); Gert Voss, Josefin Platt, Urs Hefti, Kirsten Dene u.a. (Sprecher);
amadeo/Philips 423 682-2 (WD: 43'17'')
AAD
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: Wegen Live-Aufnahme keine einheitliche Perspektive, ansonsten klar.
Fertigung: Einwandfrei.

Der Schauspieler Gert Voss ist derjenige, der mit dieser CD einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden soll. Er gehört seit der Spielzeit 1986/87 dem Ensemble des Burgtheaters an, und Richard III. in der Inszenierung von Claus Peymann war seine Antrittsrolle in Wien. Schon in den vorhergehenden Jahren allerdings arbeitete er unter Peymann in Bochum. Die Ausschnitte aus der Aufführung, die ausgewählt wurden, sind nach der möglichst großen Präsenz des Hauptdarstellers gewählt, also Eingangsmonologe, die sich anschließende Werbeszene, und einige zentrale Momente des vierten und fünften Aktes.

Nun ist Voss zwar für diese Rolle zum „Schauspieler des Jahres“ gekürt worden und heimste auch sonst noch einige Auszeichnungen ein, doch nachvollziehbar sind diese Ehrungen – zumindest anhand dieser Aufnahme – für mich nicht. Daß liegt natürlich zum einen daran, daß wichtige Elemente des Theaters, nämlich Bühnenbild und Schauspielaktionen, zwangsläufig wegfallen. Gerade bei Shakespeares Welt-Theater muß hier notwendig ein gravierendes Defizit an Atmosphäre bleiben. Vielleicht war es also nicht klug, eine Live-Aufnahme zu präsentieren. Dem geistigen Auge des Zuhörers bietet sich hier nur die Stimme, die eine Figur erstehen läßt. Und hier klaffen meine Vorstellung von Richard III. und der vorliegenden Darstellung auseinander. Es steht außer Frage, daß der monströs heuchlerische, intelligente und in seiner Schlechtigkeit faszinierende Richard keineswegs eine Verkörperung des schlechthin Bösen ist. Aber er ist auch nicht einfach „ein Drecksaker“, wozu ihn dieser Aufführung zugrundeliegende Übersetzung des DDR-Lyrikers Thomas Brasch macht und wie Gert Voss ihn auch – nach dieser CD zu urteilen – anlegt. Das ist zu flapsig und meinem Empfinden nach unangemessen. Er ist eben doch der Störenfried der Welt, und nicht des heimischen Wohnzimmer – überspitzt gesagt. Zudem irritiert die manierierte Sprechweise des Hauptdarstellers, die nicht der Vorstellung eines wortgewandten Rhetorikers, der seine Mißbildung und seine Taten ungehemmt wegeskamotiert, entspricht.

Sören Meyer-Eller

JAZZ

KONZERTTERMINE
MAI '88

WORKSHOP FREIE MUSIK

4.–8.5. in Berlin, mit:
Rova Saxophone Quartet, 29th Street Saxophone Quartet, Itchy Fingers, Kölner Saxophon Mafia, Musician Alpha, Russia Saxophone Quartet, Butch Morris, Berliner Saxophone Quartett u. a.

17. NEW JAZZ FESTIVAL MOERS

20.–23.5. in Moers, mit:
Malavoi, Kassav, Doudou N'Diaye Rose, Malathini & The Mahothella Queens, Femi Kuti, Samuel Nori, Linda Sharrock, Geri Allen, Greg Osbys Sound Theatre, The Pat Brothers, Far East Ensemble, Call Boys Call Inc., Chris McGregors Brotherhood Of Breath, Annie Whitehead, Jazz Warriors, Louis Sclavis Group, Mesure Pour Mesure, Köln Society, Ronald Shannon Jackson ▶

10. JAZZTIME HILDESHEIM

21.–23.5. in Hildesheim, mit:
Archie Shepp Quartet, Larry Coryell Group, Jan Garbarek, Sun Ra Archestra, Dizzy Gillespie Quintet, Das Dritte Ohr, Marina Kay Blues Band, Roman Street Paraders u. a.

JOACHIM KÜHN QUARTETT

25.5. Freiburg, 26.5. Karlsruhe, 27.5. Unna, 28.5. Hamburg, 29.5. Tübingen, 30.5. Mainz

WOLFGANG DAUNER/
ALBERT MANGELSDORFF/
FAMILY OF PERCUSSION

1.5. Nürnberg, 2.5. Düsseldorf, 3.5. Tübingen, 5.5. Frankfurt, 6.5. Basel/CH, 7.5. Heilbronn, 8.5. Karlsruhe

VOLKER KRIEGLER QUINTETT

1.5. Gütersloh, 4.5. Bremen, 5.5. Köln, 6.5. Heidelberg, 7.5. Saarbrücken, 8.5. Stuttgart, 9.5. Gießen, 10.5. Düsseldorf, 11.5. Dortmund, 12.5. Frankfurt, 13.5. St. Georgen, 14.5. Freiburg

JAN GARBAREK

19.5. Hamburg, 20.5. Dortmund, 21.5. Hildesheim, 22.5. Kassel, 25.5. Nürnberg, 26.5. Innsbruck/AU, 27.5. Bad Ischl/AU, 28.5. Wiesen/AU, 29.5. Wien/AU, 30.5. Graz/AU, 31.5. Klagenfurt/AU

(alle Angaben ohne Gewähr)



Aufregender,
moderner
Jazz.



Tim Berne, Sanctified Dreams: Velho Man (for Stefan Zeniuk), Hip Doctor (For Al), Elastic Lad, Sanctified Dreams, Blue Alpha (For Alpha), Mag's Groove, Terre Haute; Tim Berne (as), Herb Robertson (tp, fl-h, cornet), Hank Roberts (cello, voc), Mark Dresser (b), Joey Barron (dr);
CBS 460.676 (1 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1987
Klangbild: Könnte im Baßbereich klarer und fester umrissen sein.
Fertigung: Ohne Fehler.

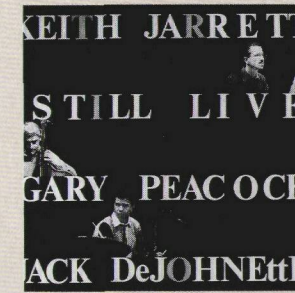
Welchen Stellenwert der 33jährige New Yorker Tim Berne hat, unterstreicht wohl deutlich die Tatsache, daß kein Geringerer als John Zorn – der Wichtigste der neuen, jungen Avantgarde – für Projekte, an denen er nicht teilnehmen kann, immer wieder gerade diesen Altsaxophonisten vorschlägt.

Nun kommt Tim Berne mit der bereits neunten Platte unter eigenem Namen. Und wer Befürchtungen gehegt hat, der ansonsten auf Hitparadenkosten spezialisierte Medienkonzern Columbia würde dafür sorgen, daß Bernes Musik leichter verdaulich wird, sieht sich angenehm enttäuscht. Auch sein zweites CBS-Album „Sanctified Dreams“ fällt unorthodox klangsucherisch aus. Zusammen mit dem Trompeter Herb Robertson, dem Cellospieler Hank Roberts, Bassist Mark Dresser und Schlagzeug-Talent Joey Barron schickt der Saxophonist den Zuhörer auf eine Reise durch einen eigenwilligen Soundkosmos. Da findet man freie Improvisationen, suiteartig komponiertes Ensemblespiel, abenteuerlich anmutende Duelle zwischen Cello und Kontrabaß, Altsaxophon und der keck tönenden kleinen Pocket Trumpet. Immer wieder freilich trifft sich das Quintett dann in einem furiosen Unisono-Finale, welches zeigt, daß bei aller herausgenommenen Freiheit die Wurzeln doch im Bebop liegen. Tim Berne, der von Ligeti und seinem Saxophonlehrer Julius Hemphill beeinflusst ist, hat einmal erklärt: „Konturen, Räume, Lichter, Schatten und Farben beeinflussen meine Fantasie am nachdrücklichsten. Vielleicht haben Filme deshalb eine derart stimulierende Wirkung auf mich.“ So gesehen sind seine „Sanctified Dreams“ der Soundtrack zu einem Experimental-Thriller.

Manfred Schmidt



Großartige
Piano-Trios.



Keith Jarrett Trio, Still Live: My Funny Valentine, Autumn Leaves, When I Fall In Love, The Song Is You, Come Rain Come Shine, Late Lament, You And The Night And The Music, Extension, Intro, Someday My Prince Will Come, I Remember Clifford; Keith Jarrett (p), Gary Peacock (b), Jack DeJohnette (dr);
DG/ECM 835.008-1 (2 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1986
Klangbild: Während der Flügel und das Schlagzeug sehr präsent abgebildet wurden, wirkt der Kontrabaß etwas zu dünn und zu sehr im Hintergrund.
Fertigung: Einwandfrei.

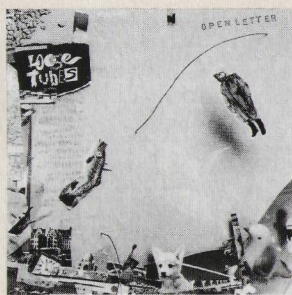
Vier durch die Bank höchst bemerkenswerte Platten hat Keith Jarrett schon mit dem Bassisten Gary Peacock und dem Schlagzeuger Jack DeJohnette abgeliefert. Das jetzt vorgelegte Doppelalbum schlägt sie allerdings alle: es präsentiert das ausgezeichnete Trio in Bestform.

Aufgezeichnet beim bisher einzigen Deutschland-Konzert der Drei (es fand im Rahmen des „Klaviersonnens“ am 13. Juli 1986 in der Münchner Philharmonie statt), halten sich da sanft getragene Nummern und vor Energie schier übersprudelnde Stücke perfekt die Waage. Mit Ausnahme von zwei Jarrett-Kompositionen waren es natürlich wieder Standards, die da auf dem Programm standen. Songs also wie „My Funny Valentine“, „Come Rain Or Come Shine“, „Autumn Leaves“ oder „Someday My Prince Will Come“, die man schon hundertmal gehört hat und denen dieses Trio trotzdem neue Aspekte abgewinnt. Die zeitlosen Melodien werden so genial interpretiert, daß man aus dem Staunen nicht herauskommt. Jarrett, der famose Techniker, improvisiert über sie mit viel Gefühl und Entdeckerlust, und wird dabei kongenial von seinem Rhythmus-Team begleitet. Da findet sich keine Note zuviel, stimmt jeder Ton, gibt es vor allen Dingen immer einen roten Faden, der sich durch jedes Arrangement schlängelt. Kurz: Vom traumhaft sicheren Ensemblespiel über die Einzelleistungen bis hin zur unbändigen Spiellust setzt dieses Piano-Trio neue Maßstäbe.

Manfred Schmidt



Endlich mal
wieder etwas
Neues aus dem
Bigband-
Lager.



Loose Tubes, Open Letter: Sweet Williams, Children's Game, Sticklebacks, Blue, The Last Word, Accepting Suites From Strangers, Open Letter To Dudu Pukwana; Ed- die Parker (fl, b-fl), Dai Pritchard (cl, b-cl), Iain Ballamy (as, ss, fl), Steve Buckley (ts), Julian Argüelles (bs, ss), Dave DeFries (tp, fl-h, perc), Chris Batchelor (tp), Lance Kelly (tp, tb, t-tb), John Harborne (t-tb, flugelbone), Steve Day (tb, euphonium), Ashley Slater (b-tb, tuba), Dave Powell (tuba), Django Bates (keyb, ts) u. a.; Virgin 208.974 (1 S 30) DDA

Aufnahmedatum: 1987

Klangbild: Man würde sich eine Spur mehr Tiefenstaffelung und Durchsichtigkeit bei diesem großen Klangkörper wünschen.

Fertigung: Ohne Mängel.

Nach den Erfolgen mit angejazztem Popsound von Sade, Style Council und Konsorten, setzte in englischen In-Kreisen ein regelrechter Run auf die Originale ein. Jeder Discjockey, der etwas auf sich hielt, kramte plötzlich wieder die alten Cool-Scheiben von Stan Getz, Dave Brubeck oder Gerry Mulligan aus und füllte damit die Tanzflächen. Natürlich wollten ob soviel Swingbegeisterung dann auch die jungen Jazzer auf den Britischen Inseln wissen, was die Stunde geschlagen hatte. Das Rennen machte, wie fast immer, wenn etwas in Mode kommt, einer, der klaut wie ein Rabe: Courtney Pine, der auf seinem Saxophon noch keinen einzigen eigenen Ton zustandegebracht hat, dafür Coltrane und Sonny Rollins bis zum Geh- nicht-mehr zitiert.

Freilich entstanden auch einige wirklich gute neue Formationen, Gruppen wie Bill Bruford's Earthworks, First House oder die Bigband Loose Tubes. Die debütierte in Deutschland 1986 auf dem Berliner „Jazz Fest“, absolvierte im letzten Winter eine gefeierte BRD-Tour und legt nun mit „Open Letter“ die dritte Platte vor. Produziert von Teo Macero, der in den sechziger und siebziger Jahren alle Alben von Miles Davis betreut hat, überzeugt das 21köpfige Mammut-Ensemble damit erstmals auch auf Platte. Zwischen Hardbop, Fusion, Swing und lateinamerikanischen Sounds hat die Band eine eigene Sprache gefunden. Nur einen Fauxpas haben sich die mitreißenden Newcomer geleistet: ihr als Eigenkomposition ausgegebenes „Open Letter To Dudu Pukwana“ haben sie keck von der 1970 erschienenen Chris McGregor-Platte „Brotherhood Of Breath“ geklaut. Geschrieben hat es damals der schwarze Saxophonist Dudu Pukwana. Ob der sich freut, daß ihm da Referenz erwiesen wird, die Tantiemen aber clevere Youngsters einstreichen?

Manfred Schmidt

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

Elgar, The Kingdom op. 51, Coronation Ode op. 44; F. Lott, M. Price, Y. Minton, A. Young, J. S. Quirk u. a., London Philharmonic Choir, Cambridge University Musical Society u. a., London Philharmonic and New Philharmonia Orchestra, Sir Adrian Boult, Philip Ledger; (AD: 1968, 1977)

EMI 2 CD CDS 7 49381 2 (WD: 129'57")

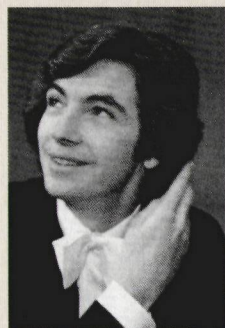
ADD

Im breit angelegten, fünfteiligen „The Kingdom“-Oratorium (Händel-Tradition!) erschwert die mitunter sehr gequält klingende Margaret Price den Zugang. Plakativ, aber gestrafft: die „Coronation Ode“ mit ihrem prächtigen Finale. Mit dabei ist eine „Band“ der Royal Military School of Music.

Fauré, 13 Nocturnes, Thème et variations op. 73, Préludes op. 103, Ballade op. 19 (Version für Klavier solo); Jean-Philippe Collard (Klavier); (AD: 1973, 1980, 1983)

EMI 2 CD CMS 7 69149 2 (WD: 138'10")

ADD



Der französische
Pianist Jean-Philippe
Collard

Harfen-Recital: Bach, Italienisches Konzert, **M. Albeniz**, Sonate D-Dur, **Casella**, Sonate op. 68, **Pescetti**, Sonate c-Moll, **Salzedo**, Variationen, **Soler**, Sonate D-Dur u. a.; Susanna Milder (Harfe); (AD?)

Astoria CD DP 87005 (WD: 69'37") DDD

Selbstbewußt und bis in den Glasdiskant hinauf wohlklingend gespielte Harfenkunst, die nicht nur Unverzichtbares (wie Spohrs „Fantasie“ op. 35 und Roussels „Impromptu“ op. 21), sondern auch weniger bekannte, gleichwohl „geläufige“ Harfensoli zu einem „Recital“ verbindet.

Messiaen, Acht Préludes, 20 Regards sur l'enfant Jésus; Michel Béroff (Klavier); (AD: 1969, 1978)

EMI 2 CD CMS 7 69161 2 (WD: 145'32")

AAD

Der Bielefelder Katalog nennt bei den viel zu selten gespielten Préludes nur die Hill-Version (TIS). Die Situation im Fall der kapitalen „Vingt regards“ ist nur insofern besser, als neben der kompletten Loriod-Aufnahme (Schwann) eine Reihe von Auswahlinterpretationen zu haben sind. Béroffs hingebungsvolle Interpretationen sollten nun – via CD – einem breiteren Publikum vertraut werden, auch wenn die Gedanken- und Gefühlsfülle vor allem der „Regards“ einen räumlicheren, ekstatischeren Klavierklang vertragen könnte.

Poulenc, Klavierkonzert, **Prokofieff**, Klavierkonzert Nr. 3 op. 226; Cécile Ousset (Klavier), Bournemouth Symphony Orchestra, R. Barshai; (AD: [P] 1983)

EMI CD 7 47224 2 (WD: 50'45") DDD

In dieser Zusammenstellung sicher erstmals zu hören: Prokofieffs „Drittes“ und Poulencs leicht frivoles Konzert (UA: 1950 unter Munch). Cécile Ousset hält sich im russischen Teil allzu sehr zurück (man denke an die Argerich, an Weissenberg oder Krainew!). Ihre Punkte macht sie mit dem Poulenc-Stück, dem Barshai ansprechend Kolorit verleiht.

Ravel, Werke für zwei Klaviere und Klavier zu vier Händen (Introduction et Allegro, Rhapsodie espagnole, Entre cloches, Boléro, Ma mère l'oye, Fanfare, Frontispice, Overture de Shéhérazade, La Valse); Duo Thorson & Thurber – mit D. Gardiner – (Klavier); (AD: [P] 1987)

Paula 2 CD PACD 51 (WD: 88'49") DAD

Ein besonderer Leckerbissen: „Introduction et Allegro“ – eine Adaption, die bis jetzt (wie ich meine) nicht greifbar war. In „Frontispice“ erweitert Gardiner das vormalige Duo zum Trio. Die Paula-Aufnahmen klingen etwas blechern und erfüllen auch pianistisch gesehen eher die Funktion gekonnter Repertoireerweiterung.

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 11; Houston Symphony Orchestra, Leopold Stokowski; (AD: 1958)

EMI CD 7 47419 2 (WD: 62'25") ADD

Schostakowitsch, Sinfonien Nr. 6 und 11, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2, 3 Fantastische Tänze; Cristina Ortiz (Klavier), Bournemouth Symphony Orchestra, Pao- vo Berglund; (AD: [P] 1975, 1980)

EMI 2 CD 7 47790 8 (WD: 142'31") ADD

Im Schatten von Haitink (Decca), was Klarheit, Aggressivität und Klangpanorama anbelangt, bieten Stokowski und Berglund einmal pompös-straft und einmal im Tempo etwas gestaut die „Elfte“. Die Doppelkassette aus Bournemouth entstand aus Einzel-LPs, von denen jene mit Cristina Ortiz durch die drei Klaviertänze ergänzt wurde.

Strauß, An der schönen blauen Donau, Künstlerleben, Wiener Blut, Frühlingsstimmen, Kaiserwalzer u. a.; Hallé Orchestra, Bryden Thomson; (AD: 1987)

EMI CFP 4528 (1 S 30) DDA

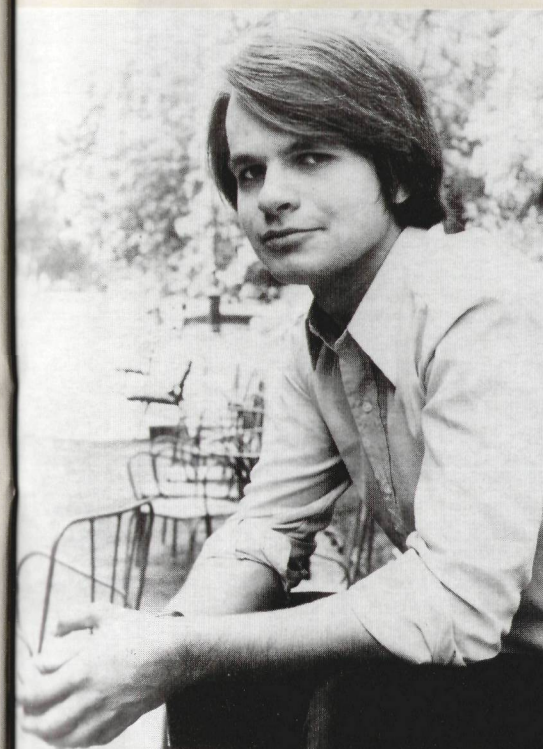
Ein Plattenlebenszeichen vom Hallé-Orchester. Thomsons Streifzug durch Wien mit Standardwalzern zeugt von großem

musikethnologischen Einfühlungsvermögen. Ein Brite mit „Schmäh“!

Tippett, The Mask of Time; F. Robinson, S. Walker, R. Tear, J. Chek; BBC Singers u. a., BBC Symphony Orchestra, Andrew Davis; (AD: 1986)

EMI 2 CD 7 47705 8 (WD: 91'30") DDD

Die Beschäftigung mit dem gedanken- und bezugsreichen, stilistisch schwer einzuordnenden Werk (UA: 1984 in Boston unter Colin Davis) erscheint mir nicht unnütz. Mit Hilfe dieser Live-Produktion erschließen sich nach anfänglichen Einstellungsschwierigkeiten die metaphysischen Tiefenschichten und der kompositorische Plan des britischen Altmeisters.



Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

Biber, Zwölf Sonaten für Trompeten, Streicher, Pauken und Continuo; The Parley of Instruments, Roy Goodman u. Peter Holman; (AD: 1983)

Hyperion CD CDA 66145 (WD: 59'34") DDD

Die 1976 entstandenen Sonaten („Sonatae tam aris, quam aulis servientes“) verdienen es, aus historischem Dornröschenschlaf mit kräftig-liebevollem Kuß durch die englische „Parley“-Gruppe geweckt zu werden. Vitale, geistreiche Alte Musik!

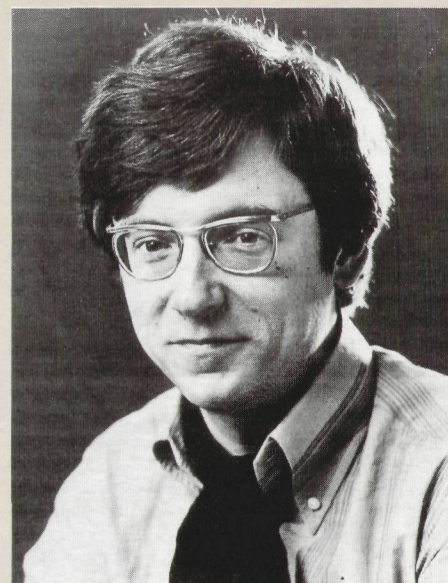
Britten, Les Illuminations op. 18, Phaedra op. 93, Simple Symphony op. 4; Chr. Eda-Pierre (Sopran), Ensemble Instrumental, Jean-Walter Audoli; (AD: 1987)

Arion CD 680035 (WD: 56'28") DDD

Britten, Simple Symphony op. 4, Bridge-Variations op. 10, Prelude and Fugue op. 29; Northern Sinfonia of England, Richard Hickox; (AD: [P] 1987)

ASV CD DCA 591 (WD: 50'25") DDD

Wenn es um die „Simple Symphony“ geht, dann gebe ich Hickox den Vorzug, dessen Darstellung ohne Übertreibungen humorvoll und lehrreich gelungen ist. Die französische Britten-Produktion enthält die selten zu hörende „Phaedra“, die allerdings bei Decca mit Janet Baker greifbar ist.



Auf einer Messiaen-Platte spielt
Michel Béroff (Foto unten) u. a. acht
Préludes; Maria Callas (oben links) ist
auf einer Hunt-Produktion mit Rand-
repertoire zu hören und der Dirigent
Andrew Davis (oben) stellt auf einer
EMI-Doppel-CD Michael Tippetts
„The Mask of Time“ vor



Maria Callas – Arie celebri (Vol.1): Ausschnitte aus Opern von Verdi, Donizetti, Delibes, Spontini und G. Charpentier; RAI-Orchester Mailand u. Turin, Oliviero de Fabritiis, Alfredo Simonette; Hunt CD 536 (WD: 73'36") AAD

Die Callas konzertant als Lakmé, Konstanze, Lucia und Louise. Die orchestral skizzenhaften Aufnahmen schließen mit einem Ausschnitt aus Spontinis „Vestalin“ („Tu che invoco con orrore“) – ein Beweis, wie engagiert sich die Sängerin auch abseits des gesicherten Repertoires der Kritik ausgesetzt hat.



Smetana, Fest-Sinfonie; ORF Sinfonieorchester Wien, Lothar Zagrosek; (AD: 1986)

Marco Polo CD 8.223120 (WD: 46'43") ADD

Smetana als Sinfoniker! Die Analog-Aufnahme schließt eine Lücke, sie vermag aber nicht die eklatanten Längen des rührend fleißig komponierten Werkes zu überspielen.



Süleyman, The Magnificent (Original Soundtrack); Omar Faruk Tekbilek (Ney, Kaval u. a.), Emin Gündüz (Kanun), Dincer Dalkilic (Rabab, Tanbur, Percussion), Brian Keane (Synthesizer, Guitar u. a.); (AD: [P] 1988)

Celestial Harmonies CD 023 (WD: 55'41") DDD (?)

Aufregende Verknüpfung von Folklore und avancierten Techniken mit Resultaten zwischen Droge, Street-music, instrumentalem Aufschrei, knapper Illustrations- und Programm-Musik und kunstvollem Klang/Geräusch-Gewebe.



Toscanini conducts: Beethoven, Sinfonie Nr. 3, Ouvertüre Die Weihe des Hauses, Streichquartett Nr. 16 op. 135 (Adagio/Lento und Scherzo orchestriert); Orchester (?); (AD: 1938, 1947)

Music & Arts CD 264 (WD: 67'30") AAD

Toscanini conducts: Mendelssohn Bartholdy, Sinfonien Nr. 3, 4 und 5, Bühnenmusik zu Ein Sommernachtstraum; E. Philips (Sopran), Orchester (?); (AD: 1941, 1942, 1947)

ATRA 2 CD 268 (WD: 123'30") AAD

Problematische Editionen der „Arturo Toscanini Recording Association“. Zwar wird die Herkunft des Textmaterials penibel angegeben, es folgen aber weder genaue Angaben über Zeit und Ort der Aufnahme, noch über die von Toscanini dirigierte Orchester. Die Klangqualität (Warnungen auf der Kassettenrückseite sagen alles!) ist nicht nur mono, sie ist „volksmpfängerisch“.



Ward, Magridals (Sweet Philomel, Cruel unkind u. a.); The Consort of Musicke (E. Kirkby, E. Tubb, A. King u. a.), A. Rooley; (AD: 1985)

Hyperion CD CDA 66256 (WD: 49'56") DDD

John Wards (1571-1638) Madrigale erhalten in dieser Auswahl kompetent Gestalt. Intonation und Diktion des „Consorts“ sind mustergültig – und bemerkenswert die editorische Idee, jeden Interpreten ein paar Zeilen über seine Erfahrungen mit der Musik von Ward verfassen zu lassen.